

## WECHSEL IN DER STADTREGIERUNG

**Angelobt: Elke Kahr**

Die Landtagswahl hat auch große Veränderungen im Grazer Rathaus-Team der KPÖ gebracht. Nachfolgerin von Ernest Kaltenegger als Wohnungsstadträtin ist Elke Kahr. Sepp Schmalhardt wurde Klubobmann, Gemeinderätin Ingeborg Bergmann wurde zur Klubobmannstellvertreterin gewählt.



KPÖ-Gemeinderätin  
Christine  
Schönberg

**Die Arbeit fortsetzen**

Elke Kahr in einer ersten Stellungnahme: „Es geht darum, in den kommenden Jahren in Graz die Wohnungspolitik fortzusetzen, die mit dem Namen Ernest Kaltenegger verbunden ist. Das wird nicht leicht werden. Wir müssen den Einbau von Nasszellen fortsetzen, damit die Losung „Ein Bad für jede Gemeindefamilie“ Wirklichkeit wird.

Es geht um die Sanierung weiterer Gemeindebauten und um den Neubau von Wohnungen zu erschwinglichen Mieten. In diesem Zusammenhang möchte ich vor allem das Projekt Grünanger nennen. Mir ist bewusst, dass sich die finanziellen Rahmenbedingungen auch für das Wohnungsressort verschlechtern haben und weiter verschlechtern werden, wenn die Stadt Graz nicht durch Land und Bund in stärkerem Ausmaß als bisher unterstützt wird.

Wie mein Vorgänger werde ich darauf schauen, dass es zu keinen Belastungen für die

**Umweltgefahr durch stillgelegten Galvanikbetrieb**

Dem Galvanikbetrieb J. in Graz wurde nie eine Genehmigung erteilt.

KPÖ-Gemeinderätin Ulrike Taberhofer: „Die Galvanikbäder sind nach wie vor vorhanden und stellen ein großes Gefahrenpotential dar. Bislang fühlt sich niemand verantwortlich, die Entsorgung vorzunehmen und sie insbesondere auch zu finan-

## MEINUNG

Wohnungsstadträtin Elke Kahr  
**Auf keinen Menschen vergessen!**

Seit vier Wochen arbeite ich jetzt als Stadträtin und versuche den hohen Ansprüchen gerecht zu werden, die mit dieser Aufgabe verbunden sind.

Die Rahmenbedingungen sind nicht leicht. Der Budgetkurs von ÖVP und SPÖ trifft auch das Wohnen in Graz.

Eines weiß ich aber aus Erfahrung: Man muss immer jene Menschen im Auge haben, denen es nicht so gut geht, wenn man als Politikerin unterscheidbar bleiben will.

Deshalb gibt es im diesem Punkt keine Änderung: Wie Ernest Kaltenegger verwende ich

einen großen Teil meines Bezuges als Stadträtin, um Menschen konkret zu helfen. Das ist ganz einfach notwendig.

Politik bedeutet nämlich mehr als das Erstellen von Studien und Konzepten oder das Abhalten von Tagungen. Wir müssen dafür sorgen, dass auf keinen Menschen vergessen wird.

Davon werde ich mich in meiner Arbeit auch weiterhin leiten lassen.

Ihre Stadträtin Elke Kahr

**Tel. 872 2060**

E: [stadtraetin.kahr@stadt.graz.at](mailto:stadtraetin.kahr@stadt.graz.at)

Foto: Furgler



KPÖ Stadträtinnen Wilfriede Monogioudis und Elke Kahr



KPÖ Klubobmann Sepp Schmalhardt, stv. Klubobfrau Ina Bergmann.

Da Elke Kahr ihr Mandat zurückgelegt hat, rückte Christine Schönberg als KPÖ-Gemeinderätin nach.

**VS KRONES: ÜBERSIEDLUNG WICHTIG**

Als notwendige Sofortmaßnahme bezeichnet KPÖ Gemeinderat Andreas Fabisch die Übersiedlung der Volksschule Krones in das leergewordene Hauptschulgebäude gegenüber.

„Mit diesem schon längst fälligen Schritt könnte der neue Schulstadtrat Miedl ein Zeichen setzen und korrigieren, was sein Vorgänger verabsäumt hat“, so Fabisch.

**Winterquartiere für unsere stacheligen Freunde!**

Wie schon in den Jahren zuvor wurden von den Grünraumspezialisten der Wirtschaftsbetriebe der Stadt Graz in verschiedenen Parkanlagen Winterquartiere für Igel errichtet. Vor anderen Tieren geschützt, können sie so im dichten Laub kuscheln.

Unseren stacheligen Freunden soll damit auch in der Stadt eine sichere Überwinterungsmöglichkeit geboten werden.

Bevölkerung kommt. Ganz entschieden wende ich mich gegen jede Form der Ausgliederung oder des Verkaufs der Grazer Gemeindefamilien. Ich freue mich darüber, dass es im Wohnungsamt und im Stadtratsbüro ein sachkundiges und eingespieltes Team gibt, das umsichtig und aktiv im Sinne der BürgerInnen arbeitet.“

Elke Kahr betonte auch die gute Zusammenarbeit mit ihrer KPÖ-Kollegin im Stadtse-nat, Wilfriede Monogioudis.

zieren. Es besteht dringender Handlungsbedarf, denn die hoch giftigen Galvanikbäder stellen eine Umweltgefahr dar, die unanschätzbar ist, und im Falle einer Katastrophe würde ein Vielfaches an Folgekosten entstehen. Deshalb müssen die zuständigen Stellen der Stadt Graz sofort einschreiten und die Finanzierung sicherstellen“.